

Berlin.
Sonnabend, 19. Septbr.

(Abend-Ausgabe.)

Nr. 438.
1857. — 10th Jahrgang.

Bonapartes 1. Berlin: vierter, 1. 10. 1857.
Die ganz Preußen 2. 10. 1857; für das übrige
Deutschland 2. 10. 1857.

National-Zeitung.

Belebungen richten alle Postanstalten des In-
nern ausserdem an. Berlin d. Exped. Abendbl.
Inserat: die Zeitung 2. 10. 1857.

Inhalt.

Deutschland. Frankfurt a. M.: der Wohlthätigkeitsverein.
Frankreich. Paris: Tagesschreiber.
England: London: die politische Post; die "Times" über
die Evangelical Alliance.
Dänemark. Kopenhagen: neue Posten
Schweden und Norwegen. Stockholm und Christiania:
die Schule von Tilsit, die Internatsschule und die öffent-
liche Rechtsprechung.
Athen. Indien: Verordnung der fehlten Beauftragte; neue Deputirten.
Berlin: Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 18. Septbr. Im Laufe der gestrigen (vierten) Sitzung des internationalen Wohlthätigkeits-Kongresses trat nach dem Prof. v. Stüberach aus Wien der Dr. Bichler, Direktor des St. Lukas-Saales in Hamburg, die Rednerbühne. Er empfahl die Bildung von Wohlthätigkeitsvereinen, welche vertreten durch den Geist christlicher Liebe durch ihre Mitglieder in persönlichen Beziehungen zu den zu unter- stehenden Bedürftigen stehen, von Frauen und Jungfrauen-Bereinen zur Pflege der Kranken und zur Unterstützung ver- schämter Armen, ferner die Begründung von Rettungshäusern nach Art des Naupho-Hauses. Eine Reihe von Berichten von Delegirten steht noch zu erwarten. Da jedoch ihr militärischer Vortrag viel Zeit in Anspruch nehmen würde, so ging der Delegirte Belgien, Bichler, mit dem Beispiel vor, seinen Bericht schriftlich auf das Bureau überzulegen. Sein Beispiel fand allgemeine Nachahmung von Seiten der Delegirten. Die Berichte werden dem Generalbericht des Kongresses beigebracht werden. Dr. Adolphus aus Paris stellte in französischer Sprache den Bericht der ersten Sektion über den zweiten Theil ihres Programms „Ver- wirklung der Arbeitgeber (Fabrikanten) zur Verbesse- rung der Lage der Arbeiter.“ Wohlthätige und vorzügliche Institutionen, welche mit Gaben und Werkstätten in Beziehung zu stehen sind. Interna- tionale Verträge in Bezug auf die industrielle Arbeit.“ Da der deutsche Bericht noch nicht fertig, wurden die Anträge des französischen Berichts durch das Bureau übernommen. Die Vorderungen, welche die Sektion am dem Programme vorschlägt, sind nicht erledigt. Die Versammlung akzeptierte den zweiten Theil des Programms der ersten Sektion mit dem von der Sektion vorgeschlagenen Änderungen. Der Präsident, Herr v. Heldmann-Holl- weg, zeigte an, dass er Frankfurt verlassen müsse und erachte, einem der Herren Siegerpräsidenten sein Amt zu übertragen. Er batte dem Kongress für das ihm geschenkte Vertrauen. Der Kongress wolle ihm seine Dank und Anerkennung.

Frankreich.

Paris, 17. September. Die „Patrie“ überblickt sich heute bei Gelegenheit der Statutarier Zusammensetzung folgen- den Beträckungen: „Am 25. September 1857 wird wahrscheinlich ein großes Datum in die Geschichte Europas ein- getragen werden. Dieses Datum wird in Stuttgart die beiden Kaiser, den Kaiser von Russland und den Kaiser der Franzosen, vereinen.“ Man erwartet am 24. September in der Hauptstadt Württemberg Se. Majestät den Kaiser Alexander II. und glaubt, dass Se. Majestät der Kaiser Napoleon III. dort an demselben Tage ankommen werde. Man ist ungewiss, ob die beiden Kaiserinnen ihre erhabenen Vermögen begleiten werden; es wird jedoch vertheilt, dass der Gesundheitszustand der Kaiserin von Russland derselben nicht gestattet, dieser Zusammenkunft beizutreten, und doch sich die Kaiserin den Franzosen ebenfalls nicht nach Stuttgart begeben werde. Diese gemeinsame Zusammenkunft erinnert uns an diejenige, welche unter ganz anderen Umständen zu Tilsit stattfand. Der Kaiser Napoleon I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg vererte die formidabile Qualität, welche sich gekennzeichnet hatte, die fast europäische Souveränität Napoleon's zu ver- nichten. Am Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Botschafter zu einem Wasserkaffeestunde, der ihm von dem Fürsten Leopoldo-Rossini überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Wasserkaffeestund zwischen Russland und Frankreich unterhalten. Was Preußen betrifft, so war keine Rebe von ihm. Der Kaiser Alexander I., welcher Preußen in die Koalition hineingezogen, hatte geringfügiger Weise ohne dasselbe unterhandelt.“ (Hier folgt eine nicht sehr passende Stelle über die altehrwürdige Königin Louise von Preußen.) „Am 25. Juni stand auf dem Riemer die Zusammenkunft zwischen Kaiser Alexander und Napoleon Statt. Die beiden Souveräne, nachdem sie die beiderseitigen Utre des Pausen verlassen hatten, traten auf ein gegebenes Zeichen gleichzeitig durch entgegengesetzte Thüren ein. Auf diese Weise wurde die Frage wegen des Voranges umgangen. Der französische und der russische Generalstab befanden sich in Schampus, während die beiden Kaiser, lange mit einander eingesprochen, sich mit den Angelegenheiten der Welt beschäftigten. Nach zwölf Jahren später sollte sich derselbe imposante Auftritt zwischen den beiden Großen der zwei zu Tilsit verschobenen großen Kaiser erneut.“ Die Kaiserin wird nicht mit nach Stuttgart gehen. Die Sache gilt jetzt einigermaßen für offiziell. Der Kaiser hat nämlich bei Straßburgs Deputation vorangestellt, dass er einige Stunden in dritter Stadt verweilen wolle, doch sich alle Festekeiten verdecken, da die Kaiserin ihn nicht begleiten und er auch ohne sein Civil- und Militär-Gefolge reisen werde. Der Kaiser Reise nach Stuttgart wird dem Benehmen nach genau mit demselben Ceremonie erfolgen, wie die Dorothea Reise, nur dass die Kaiserin Engenie dem Deutschen Hofe beheimatet. Der Kaiser verlässt am 24. das Lager bei Chalon. Der „Courrier du Bas-Rhin“ meldet in seiner neuesten Nummer gleichfalls, dass General Fleury der Straßburger Deputation bemerkte habe, der Empfang des Kaisers in Stuttgart werde in der Weise erfolgen müssen, wie der Herzog im Geiste der Ossorner Reise, da der Kaiser nur von einigen Adjutanten begleitet sei werde. — Das Lager von Chalon wird nun bis zum 5. Oktober dauern, so dass es noch besteht, wenn der Kaiser fort ist, wird der Kriegsminister seine Reisedort aufzuladen. — Morgen geht der Herzog von Cambridge, der heute von London hier eingetroffen ist, nach Chalon. Was wohl wissen, ob gleich dies andererseits in Abrede gestellt wird, dass der Kaiser vom verlossenen Sonnabend auf den Sonntag zum zweiten Male infolge in Paris war. — Unter die wichtigen Fragen, die in Stuttgart zur Behandlung kommen dürften, zählt das Gericht, ob die über die Verminderung der Aenderungen, deren immer stärker angeschwollende Ausdehnung — einzuhaltend.

nach und nach die einzelnen Staaten zu zerfallen drohen. Wenn es wahr ist, was von verschiedenen Seiten, und zwar von den Optimisten behauptet wird, dass nur friedliche Absichten auf dem Kaiserkongress zu Stuttgart die Stimme führen werden, so wäre die Besprechung jener Frage nicht so unwohlthätig. Der Prinz Jerome wird, wie man sagt, im Ministerium vorstehen und gleichzeitig den Kaiser vertreten, so lange derselbe von Frankreich abweist.

Der „Kurz“ lässt sich das hier hören: „Der Verlust der mährischen Böhmen hat zwar keine so glänzenden Resultate gebracht als der Anfang, wo der Kaiser und die großen Grundbesitzer abstimmen; aber in Paris (16. Septbr.) wusste man doch bereits, dass die Union die überwiegende Majorität nicht mehr zu erreichen sei. So wird noch aus verschiedenen Quellen hinzugefügt, dass die leste, lebhafte und aufrührernde Halbzeit der französischen, russischen, preussischen und kardinischen Kommission bei dieser Gelegenheit das höchste Los verdiene, doch habe darüber nur eine Stimme geherrscht, das der russische Kommissar, Herr v. Solik, sich besonders ausgezeichnet und man, besonders ihm, diesen kleinen diplomatischen Sieg“ zu denken habe. Was Frankreichs Interessen betreffe, so sei dasselbe bei dieser Gelegenheit so loyal wie nie, es thue ohrigens, Alles wohl erregen, nichts, als das es sich „auf den Standpunkt stellt, den Kaiser in der Habsburger-Frage eingenommen hat.“ — Über den kläglichen Sonderfall der vereinigten Moldau und Walachei äußert der „Constitutionnel“, dass die höchst Gewaltig seien und der zukünftige Kaiser entweder aus den sterblichen Familien Europas, oder unter den Césars der eingesetzten Familien gewählt werden möge. — Schliesslich des heutigen Artikels des „Constitutionnel“ tritt ein Endnote hervor, der bestrebt ist die ganze junge französische Politik ist und antrete, dass die französischen Interventionen, welche sich bald überall find geben werden. „Die Frage der Habsburger“ sagt dieselbe, „wird also bald die Frage zweiten Ranges sein. Indem sie diesen Rang einnimmt, wird sie aber nicht die Erinnerung an die verschiedensten Komplicationen verschaffen, und die französische Regierung wird das Recht haben, bei Gelegenheit an dieselben zu erinnern, um zu beweisen, dass ihre Intervention in ausländischen Fragen nicht andere Beweggründe hat, als die Wahrung der Rechte der Söller und die Wahrung der allgemeinen Interessen.“

Zu Tunis soll angeblich ein neues Bistum errichtet werden, und dasselbe einem französischen Prelaten, Herrn de Bellacourt, ehemaligem Bischof von la Rochelle und jetzt Kardinal a latere in Rom, von dem Papst zugedacht sei. — Der Prof. und die Gräfin Persigny sind auf der Reise von London nach Paris am 17. September Nachmittags durch Calais gekommen. — Prinz Bonaparte, Enkel des Prinzen Jerome, Lieutenant bei den artilleristischen Algers, traf auf Urlaub aus Alger in Paris ein. — Die wegen der Wiedergabe des Artikels der ehemaligen „Almanach National“ am zweiten Monat erschien.

Großbritannien.

London, 17. September. Der Einbrud, den die ausländischen Berichte des Nebenlandes post hier hervorgebracht haben, ist ein gewisster. Im Ganzen deutlichen die Journals die Nachrichten nicht ungern, und so betrachten es auch ich, ob der Aufstand nun auch in Bombay ausgebrochen ist, ob alle voll Zuversicht, dass er in dieser Präfektur nicht seine Bürgerin schlagen wird, nachdem den Briten dort die wichtigste Bundesgarde: die Überwachung, fest. Das das kleine „belagerte Belagerungsrecht“, wie es die „Times“ will Recht neu, ist überhaupt von Agnes und den Ausfällen der Besatzung jedesmal streng die Spize liefern kann, das Agnes und Agnes anschließen, und das von allen Seiten Berichtungen heranführen wird als Beweis hierzu; geboren, das die Belagerung sich nicht verschärft haben, dass die Krise bald überwunden sei wird. Dass die Infanterie Sir Colin Campbell, die siegreiche Fortschritte von Neil, Hawick und Hawick, die Niederlage Rena Sabine, das Ausgeben von Bitham, die totale Auflösung von Rena Sabine, der Anhängerlichkeit Hollars und Young Bahadurs — das alles berechtigt zu Hoffnungen auf rasche amfassende Erfolge. Groß ist andererseits der Schmerz, den die weiteren Details über die in Calcutta verübten Grausamkeiten hier hervorbringen haben. Durch sie ist die letzte Hoffnung ver- schwunden, dass noch einige von Rena Sabine Gefangen gerettet werden könnten. Die Erzählung von dem Blutbad, das dieses Schauspiel am Tage vor seinem Zusammenbruch mit General Hollard Herr unter den bisher verschonten englischen Frauen und Kindern angerichtet hat, ist an sich grausig genug, um den günstigen Einbrud der öbrigen Nachrichten auszuschütten. Die Erörterung über diese Schändhaft ist unbeschreiblich, und mag sie in den überwältigten Vorstädten Lutte. — Das auf der vorigen Woche zurück ausgetragne Gericht von dem Hause Agnes sich nicht bestätigt, und entstand wohrscheinlich durch eine Ramens-Gewissenslast.

Die Konferenzen der evangelischen Allianz in Berlin wurden bisher von keinem Berichterstatter so ausführlich als von dem Berliner Korrespondenten der „Times“ geschildert. Der Berichterstatter glaubte gewiss nur seine Schwäche zu tun, indem er alles was er sah und hörte genau seinen Landsleuten wieder erzählte; die „Times“ jedoch berichtet seine Schlägereien zu einem halbenlangen sarkastischen Kurzitale. Was habe, sagt sie, gepredigt, gesprochen und einander die Hände geschüttelt, aber nur diese von sich die Frage erstanden: welche zwei und Bedeutung hat die Versammlung? Es scheint, als ob die Herren mit den Erfolgen ihrer Berliner Aussages sehr zufrieden seien. Aber wo steht denn das schärfste Recht? Der Protestantismus braucht doch nicht erst nach Berlin zu wankeln, um die alte Lehre zu predigen. Doch christliche Liebe und Eintracht eine schöne Jugend ist. Dergleichen Wissensmarke längst, das sei schon überall gezeigt, gelehrt, geschrieben und darum das nicht immer besorgt werden. Nach einem praktischen Zweck dieser Versammlungen scheint man sich bisher vergeblich um „Dieser Verein“ hat, soweit wir sehen können, keinen bestimmten oder greifbaren Zweck. Wenn er auf die Bekämpfung der englischen Kirche und der schottischen Kirche und aller Dissenter-Gemeinden und aller dieser protestantischen Körperschaften schlichtes Ansehen in ihm, den Kreis, als einheitlichen großen Mittelpunkt anzusehen, so würde das ein ausschweifend himmlischer Zweck. Nur besteht oder der ganze offiziell angekündigte Zweck der Evangelischen Allianz, wie sie gegenwärtig konstituiert ist, darin, dass Protestanten, während sie ihre eigenen Unter- stellungen beibehalten und als getrennt und unabdingbar Abhor- schaften einander verbünden, öffentlich erkannt werden.

Urquhart erschien am verlorenen Sonntag wieder einmal bei einem Meeting des „Auslands“ für ausländige Angelegenheiten“ in Berlin. Es hatte sich eine 40 Leute eingefunden ihn zu hören; er aber schenkt sich — dem Bericht des „Branche Gardiner“ nach zu urtheilen — etwas ungeduldig benommen zu haben, schimpfte die Zuhörer, wie überhaupt alle Engländer „Barren“ u. dgl. m. und wollte es durchaus nicht zugeben, dass ein Amerikaner als er in der Versammlung freche. Da diese ihr Recht wahrt, ging Urquhart beständig auf und davon.

Aus Malta schreibt man vom 11. September, es seien am 13. August in Tunis 5 französische Einheiten mit einer Dampf-Kreuzfahrt angelommen. Admiral Rynd mit seinem Geschwader und die beiden hellenischen Regatten mit dem Prinzen von Niemann waren dabei erwartet und eine neapolitanische Flotte sei am 3. ebenfalls in der Bucht von Tunis eingelaufen. Niemand weiß, was dieses Zusammentreffen von Kriegsschiffen in Zukunft bringen hat.

Türkei.

Aus Marseille, 17. Septbr., wird telegraphisch gemeldet: Der Prof. Dampler ist aus Konstantinopel mit Briefen vom 9 eingetroffen. An diesem Tage war auf telegraphischen Bögen doch die Nachricht eingetroffen, dass der Fürst Danilo von Montenegro von seinen Verbündeten ermordet worden sei, die den Tod seines in Konstantinopel ermordeten Neffen rächen wollten. — Der Sultan Schagar Heiki Pascha, zu dessen Nachfolge als Großmeister der Artillerie der durch die Verschwinden von Karls gefallene Bassi Pascha ernannt worden ist, nach Felicitas' Absetzung in Ungarn gefallen.

In Triest ist in Triest am 17. bereits eine levantinische Post mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. Septbr. eingetroffen, welche von der vorstehend erwähnten Ernennung Danilo's nichts meldet; gleichwohl enthält die Journals von Konstantinopel vom 9. bereits die bestreitende Nachricht. Die Nachrichten dieser Post laufen in telegraphischer Weisung:

Konstantinopel, 12. September. Statt des entlassenen Gouverneurs der Artillerie Heiki Pascha soll Bassi Pascha und statt des Legaten Salihi Pascha zum Oberkommandanten der leichten Garde ernannt werden als Generalstabschef in Bagdad wird Serdar Damar Pascha bezeichnet. Thoreval und Bentivoglio machen dem Sultan ihre Aufwartung, welche seine Gnadenheit über die Wiederherstellung der diplomatischen Relationen ausdrückt. General Durando ist unwohl — herzlos. Räumung scheint vorerst noch der Bestätigung zu bedürfen. Sir Harcourt steht jetzt im guten Vernehmen mit der persischen Regierung.

Aus Triest, 17. Septbr., wird telegraphiert: Der Befehlsga- von Egypten hat eine Truppen-Anzahl von 10,000 Mann ausgeschrieben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. September. Die Angaben, in Folge der fortwährenden Krankheit des Königs eingetretene Veränderungen zeigen degradierende Weise, als Gemüths in ein so schweres Ereigniss. Am Samstag (12.) Vormittag wurde durch ein Extrablaat der „Post“ och „Intell. Tidningar“ das erste von den Resultaten der am Tage vorher (11.) auf Schloss Ulriksbad stattgefundene Sitzung des plenarversammlten schwedisch-norwegischen Staatsrates bekannt, indem die Aussetzung einer aus einer gleichen Nachtfahrt (10) von Schweden und Norwegen bestehenden Regierung unter dem Namen: „Schweden und Norwegens Interimsregierung“ verklündigt wurde. Noch an diesem Abend (12.) brachte die „Poststiftung“ folgende ferne 3 Altenfälle: 1) das 1. Schreiben an die schwedischen Provinzien, der die Wiedertritt der Regierung der Regierung wünscht; 2) einen längeren Antrag aus dem in Stockholm verfassten Protokoll und 3) das vom 3. d. M. datirte Art. des Kriegs Prof. Dr. Elizewalz und Prof. Moltenius über den gegenwärtigen Stand der Krankheit des Königs. Sowohl das Protokoll als dieses Art. waren an Sonnabend Mittag gleichzeitig mit einem Briefe übertragen. Schreibe den Ständen durch den Justizminister Günther übergeben worden.

Da die legatorshäfen 3 Altenfälle zu lang sind und nicht Interesse genug haben, um ihrem ganzen Werke entsprechen zu können, in einer Übersetzung mitgebracht zu werden, beginnen wir mit einer ausgewählten Bezeichnung des wesentlichen Inhalts des drei Schreibens. In dem 1. Schreiben werden auch diejenigen Paragraphen des Grundgesetzes und der Reichscharte welche den König veranlassen müssen, unter den obwaltenden Umständen eine in der oben angegebenen Weise zusammengelegte Interimsregierung einzurichten. (In dem Unterschriftenmanuskript selbst werden alle Schweden angefordert, die dann wöchentlich weiter, „während der König die angelegneten und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen“) In dem 2. Schreiben heißt es dann wöchentlich weiter, „während der König die angelegneten und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen“ einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung der Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, welcher die den oben angeführten Bezeichnungen vorangestellten Verhandlungen leitete und dass auch ihm und dem norwegischen Staatsminister Due je wie den beiden Mitgliedern der gleichen norwegischen Staatsräthe die entsprechenden Titel und Namen gegeben wurden. Nachdem nun die Regierung bestimmt war, dass die Regierung bestimmt werden soll, werden alle Schweden angefordert, welche mit einer so bestreiteten Form für die Regierung verordnen und die leicht entstehenden Form für die Regierung verordnen und welche auch allgemein anerkannt werden.“ Aus dem Staatsratsprotokoll vom 11. ersieht man, dass es der Staatsminister Günther war, wel